

Schallehn & Wollbrück in Magdeburg.
Centralblatt f. die Zuckerindustrie der Welt. Wochenschrift f. Rüben- u. Rohrzuckerfabrikation, Landwirtschaft u. Handel. Red.: C. A. Schallehn. 7. Jahrg. Oktbr. 1898—Septbr. 1899. 52 Nrn. gr. 4^o. (Nr. 1. 20 S.) Vierteljährlich bar n. 3. —; f. das Ausland n. 4. 50

**Verlag der „Allgemeinen Sport-Zeitung“
in Wien.**

Silberer, V.: October-Kalender der Allgemeinen Sport-Zeitung 1898. 16^o. (264 S.) n. 2. —

**Verzeichnis künftig erscheinender Bücher,
welche in dieser Nummer zum erstenmale angekündigt sind.**

Adolf Bonz & Comp. in Stuttgart. 7768

Boß, die Rächerin. 3 *M*; geb. 4 *M* 20 *S*.
Billinger, das dritte Pferd. 3 *M*; geb. 4 *M* 20 *S*.

Gerhard Kühnemann in Dresden. 7770

Motivenschatz für modernes Kunstschaffen. 1. Serie. Helt 1 zum Vorzugspreise von 2 *M* 40 *S*.

Levy & Müller in Stuttgart. 7771

Koppen, das Dorf. Geb. 4 *M* 50 *S*.
von Wedell, Mutter und Kind. 3 *M*; geb. 3 *M* 75 *S*.
Schumacher, Heiserl am Hofe. 3 *M*.
von Wedell, wir jungen Mädchen. 3 *M* 75 *S*.

Albert Limbach G. m. b. H. in Braunschweig. 7767

Das Urteil im Prozeß Seidel. Kart. 1 *M*.

Heinrich Rinden in Dresden. 7770/71

Rudies, Walpurgisnachtstraum. 1 *M*.

E. Pierson's Verlag in Dresden. 7768/69

von Reichenbach, Sternenklar. 3 *M*; geb. 4 *M*.
Elsborn, Verheiratet. 3 *M*; geb. 4 *M*.
Telmann, am ligurischen Meer. 2. Aufl. 3 *M*; geb. 4 *M*.
Orlow, nackte Wahrheit. 3 *M*; geb. 4 *M*.

Jos. Roth'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart. 7769

Ehrhard, Stellung u. Aufgabe der Kirchengeschichte in der Gegenwart. Ca. 80 *S*.

L. Staackmann in Leipzig. 7767

Spielhagen, Herrin. 3 *M*; geb. 4 *M*.

Hugo Steinitz Verlag in Berlin. 7772

Lindström, perfekt Schwedisch sprechen. 1 *M*.

Georg S. Wigand in Leipzig. 7772

Bibliothek der angelsächs. Prosa. 4. Bd. 2. Hälfte. 1. Abt. 13 *M*.
— dasselbe. III. Bd. 2. Hälfte. 12 *M*.

Richard Wöpkle in Berlin. 7766

Stügelgen, Jugenderinnerungen eines alten Mannes. Billige Geschenkausgabe 2 *M*; geb. 2 *M* 50 *S*.

Nichtamtlicher Teil.

Heber Wesen und Geschichte des Holzschnitts.

(Schluß aus Nr. 241.)

Von Dürers Zeitgenossen ist aus der Nürnberger Schule noch besonders Hans Schaufelein zu erwähnen. In naher Fühlung mit dem Nürnberger Kunstleben stand der dem Albrecht Dürer gleichalterige Hans Burgkmair. Außer Burgkmairs »Triumph des Kaiser Maximilian«, welcher zu den vorzüglichsten Denkmälern der Ätztographie gehört, ist noch besonders sein »Weiß-König« zu erwähnen, dessen Plan vom Kaiser Maximilian herrührt. Der Weiß-König illustriert die Regierungszeit Friedrichs III. und seines Sohnes Maximilian; auch der »Triumph« wurde unter persönlicher Leitung des Kaisers ausgeführt, doch erlebte dieser die Vollendung nicht mehr. Wenn wir den Holzschnitt weiter nach Schulen einteilen wollen, so finden wir noch die Regensburger, aus der Albrecht Altdorfer, die allemannische mit Hans Baldung-Grien und Holbein und die sächsische Schule, in der vor allem Lucas Cranach zu erwähnen ist.

An meisten bekannt dürfte neben Dürer auf dem Gebiete des Holzschnittes Hans Holbein der Jüngere sein, der 1498 zu Augsburg geboren wurde. Sein bekanntestes Holzschnittwerk ist der »Totentanz«. Von diesem erschien die erste Ausgabe bei Trechsel in Lyon im Jahre 1538. Holbein ist für die Entwicklung der Holzschnittekunst ebenso bedeutend wie vor ihm Dürer. Nachdem Dürer den Formenschnitt mit großem Schwunge aus dem Handwerk zu einer höheren Kunst erhoben hatte, baute Holbein auf dessen Arbeit weiter und verfeinerte seine Schnitte durch das Streben nach Charakterisierung der Einzelheiten und seelenhafte Belebung des Ausdrucks der Figuren. In der einfachen Reinheit ihrer Technik, die stets die Mittel dem künstlerischen Zweck unterordnet, bleiben beide gleich. In den Holbeinschen Holzschnitten ist jede Linie charakteristisch und ausdrucksvoll, in ihnen zeigt sich die Kunst, mit möglichst wenig Mitteln möglichst viel zu erreichen. Auf äußerlichen Schmuck, auf malerische Wirkung wird nichts gegeben: Alles ist nur Zeichnung, d. h. ausdrucksvolle Linie. Mit diesen Werken hat die

ältere Holzschnittekunst ihre höchste Stufe erreicht. Wir möchten den Unterschied der Dürerschen und der Holbeinschen Arbeitsweise deswegen hervorheben, weil wir hier noch viel mehr als bei Dürer die Berechtigung der Arbeitsteilung zwischen dem das Original schaffenden und dem reproduzierenden Künstler einsehen und anerkennen müssen. Holbein dürfte schwerlich jemals zum Schneidmesser gegriffen haben, um seine Zeichnungen selber zu schneiden; er fand in dem Formenschnitler Hans Lützelburger in Basel einen reproduzierenden Künstler, der sein Messer besser beherrschte, als es Holbein selbst zu thun vermochte, der aber, die Feinheiten der Holbeinschen Zeichnungen achtend, sich ganz seiner Persönlichkeit entäußerte und in der Auffassung des Meisters aufging.

Die folgenden Holzschnitler erreichen alle nicht die Größe der beiden Meister Dürer und Holbein; von den bekanntesten seien genannt: Brosamer, Sigismund Feyerabend, Jost Amman, Virgil Solis und Tobias Stimmer. Alle diese starben gegen Ende des 16. Jahrhunderts. Mit ihrem Tode wendete sich die Kunst der kunstliebenden Kreise fast plötzlich vom Holzschnitt weg und dem unterdessen ausgebildeten Kupferstich zu. Der Holzschnitt wurde nur noch verwendet zur Illustration von Volkskalendern, Kinderbibeln, Spielkarten, Flugblättern allgemeinsten Inhaltes u. a. (Der Katalog bringt einen Abdruck des auf einem solchen Flugblatte befindlichen Holzschnittes von der Exekution der englischen Königsverräter; der Holzstock wird im deutschen Buchhändlermuseum aufbewahrt, als warnendes Zeichen des Verfalls einer ungepflegten Kunst).

Fast zwei Jahrhunderte lang blieb der Holzschnitt vergessen, und der erste, der ihn wieder zu Ehren zu bringen suchte, war der Engländer Thomas Bewick, der zugleich der Begründer der neuen Technik des Holzschnitts ist, die nicht mehr mit dem Messer die Zeichnung aus dem Langholz des Birnbaums herausarbeitet, sondern das Hirnholz des Buchsbaums mit dem Stichel behandelt. In Deutschland erkannte zuerst der Berliner Buchhändler Gottlieb Unger den Wert des Holzschnitts zur Illustration. Er wurde im Jahre 1800 Lehrer für den Holzschnitt an der Berliner